Ehrenamtliches Engagement sichtbar machen und stärken!



Dr. Sandra Garbade
Präsidentin des BIBB

Liebe Leserinnen und Leser,

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat den Wert des Ehrenamts für unser Land wiederholt gewürdigt. So nannte er es einmal das »Rückgrat unserer Demokratie«, ein anderes Mal betonte er: »Das Ehrenamt macht den Unterschied zwischen Nebeneinander und Miteinander«. Angesichts einer zunehmenden Polarisierung in unserer Gesellschaft ist dieses Miteinander nötiger denn je!

Die erfreuliche Nachricht lautet: Ein gutes Drittel der Bevölkerung ab 14 Jahren in Deutschland engagiert sich bereits ehrenamtlich. Genau 36,7 Prozent waren es im Jahr 2024 laut aktuellem Freiwilligensurvey, die meisten davon in Sportvereinen oder im sozialen Bereich. Und wie sieht es in der Berufsbildung aus?

Einen zentralen Bereich stellt hier sicher das Prüfungswesen dar, das überwiegend durch das ehrenamtliche Engagement von Prüferinnen und Prüfern getragen wird. Auch die Erarbeitung von Aus- und Fortbildungsordnungen liegt in weiten Teil in den Händen ehrenamtlich tätiger Sachverständiger. Nicht zuletzt als Basis der Selbstverwaltung sichert das Ehrenamt die Nähe zur Praxis und oftmals auch die Legitimation beruflicher Bildung. Umso erstaunlicher ist es, dass uns kaum differenzierte Daten zu diesen für das System so wichtigen Personengruppen vorliegen. Wie viel Zeit fließt beispielsweise in das Prüferehrenamt, und lässt es sich im Rahmen des persönlich gesetzten Zeitlimits realisieren? Erste Antworten auf diese Fragen liefern die Ergebnisse einer BIBB-Befragung von Prüfenden, die in diesem Heft vorgestellt werden.

Neben diesem für das System der Berufsbildung relevanten Ehrenamt sehen wir zunehmend ehrenamtliche Initiativen, die unmittelbar den Lernenden zugutekommen. Gut etabliert und erfolgreich sind Mentoringprogramme, die junge Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf begleiten. Auch im Betrieb wächst das Engagement von sogenannten Weiterbildungsmentorinnen und -mentoren, die einen Beitrag dazu leisten, bildungsferne Beschäftigtengruppen für das lebenslange Lernen zu gewinnen.

Doch nicht nur Lernende und Beschäftigte profitieren vom ehrenamtlichen Engagement. Auch jene, die sich freiwillig engagieren, bereichert es. Die Erfahrung, gebraucht zu werden, Sinnstiftendes zu tun und in einem Netzwerk von Freiwilligen integriert zu sein, stärkt die Persönlichkeit und das Gefühl von Selbstwirksamkeit. Umso wichtiger ist es, diese Lernerfahrungen bereits jungen Menschen zu ermöglichen, sie darin zu bestärken und Formen des sozialen Engagements selbst zum Gegenstand der Berufsbildung zu machen. Dafür stehen Ansätze in Berufsschule und Betrieb, in denen fachliches Lernen mit zivilgesellschaftlichem Engagement verknüpft wird. Hier werden wichtige Schlüsselkompetenzen im beruflichen Kontext erworben, die auch das Miteinander in der Gesellschaft stärken.

»Ehrenamtliches Engagement in der Berufsbildung ist äußerst vielseitig und von zentraler Bedeutung für das Individuum und die Stabilität und Weiterentwicklung des Systems.«

Ehrenamtliches Engagement in der Berufsbildung ist somit äußerst vielseitig und von zentraler Bedeutung für das Individuum und die Stabilität und Weiterentwicklung des Systems. Die Beiträge der BWP-Ausgabe machen wichtige Aspekte dieses Potenzials sichtbar. Gleichzeitig verbindet sich damit auch der Appell, diese Formen des Engagements einer breiteren Öffentlichkeit bekannter zu machen. Nur wer von den Optionen weiß, kann sie nutzen. Die aus dem aktiven Arbeitsleben ausscheidende Boomer-Generation gerät hier besonders in den Blick.

Unsere Aufgabe wird es sein, Menschen für das Ehrenamt in der Berufsbildung zu begeistern und gleichzeitig für Rahmenbedingungen zu sorgen, damit das Ehrenamt in der Berufsbildung auch perspektivisch leistbar bleibt.



https://doi.org/10.66390/0KUU4680